



---

## Francis Bacon: Novum Organum

Seminar, Wintersemester 2011/2012

Mi. 12:00-14:00 Uhr (c.t.), Beginn Mi. 19. Oktober 2011

Seminarraum B 410, Im Moore 21 (Geb. 1146), Hinterhaus, 4. OG

---

### *Konzept und Lernziele der Veranstaltung*

Francis Bacon (1561-1626), Baron Verulam und Viscount St. Albans, war Jurist und ein wichtiger Staatsmann im England des 16. und frühen 17. Jh. Er war Parlamentarier, Berater der englischen Königin Elisabeth und später Kronanwalt, Staatsrat, Großsiegelbewahrer und Lordkanzler im Dienste des Königs James I. Im Rückblick war Bacon jedoch auch einer der wichtigsten Philosophen und Wissenschaftler der frühen Neuzeit (obwohl er von seinen Zeitgenossen nicht als solcher wahrgenommen wurde). Heutzutage gilt Bacon als Begründer der wissenschaftlichen Methode und Mitbegründer der modernen Wissenschaft. Seine Schrift *Novum Organum*, 1620 veröffentlicht als 2. Teil der von Bacon nie vollendeten *Instauratio Magna* (Große Erneuerung der Wissenschaften), wird von einigen Autoren gar als Anfangsschrift der philosophischen Literatur der Neuzeit angesehen. In dieser Veranstaltung werden wir einige zentrale Teile von Bacons *Novum Organum* lesen, um einen tieferen Einblick in Bacons Epistemologie und Wissenschaftsphilosophie sowie deren gegenwärtigen Aktualität zu erlangen.

Die inhaltlichen **Lernziele** der Veranstaltung bestehen in erster Linie darin, einige der zentralen Ansätze und Argumente in Bacons Wissenschaftsphilosophie, Methodologie und Erkenntnistheorie zu verstehen und kritisch bewerten zu können. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Veranstaltung sollen Teilnehmer(innen) im Hinblick auf den Inhalt der Veranstaltung in der Lage sein:

- die besprochenen Ansätze und Argumente in eigenen Worten zusammenzufassen und zu erklären,
- eine eigene, kritische und begründete Position zu den besprochenen Ansätzen und Argumenten einzunehmen
- die Relevanz der baconschen Philosophie für die Entwicklung der modernen Wissenschaft einzuschätzen.

Im Hinblick auf die Aneignung spezifisch philosophischer sowie allgemeiner Kompetenzen sollen Teilnehmer(innen) nach erfolgreicher Teilnahme in der Lage sein:

- komplizierte Texte zu lesen und zu verstehen,
- selbständig einen klassischen philosophischen Text zu verstehen, kritisch zu überdenken und zum Inhalt des Textes eine Position einzunehmen
- und innerhalb des Rahmens einer philosophischen Diskussion diese Position mündlich und schriftlich vorzustellen und mit Argumenten zu untermauern.

Die **Veranstaltungsform** ist die des „klassischen“ Seminars, wobei die Texte von Studierenden in einem Referat vorgestellt und im Plenum diskutiert werden. Von den Teilnehmern wird die aktive und engagierte Mitarbeit während **allen** Sitzungen erwartet.

### **Organisatorisches und Formalia**

Die Veranstaltung ist Teil des Philosophiestudiums und dort wie folgt anrechenbar:

- Fächerübergreifender Bachelorstudiengang – Fach Philosophie: Modul Geschichte der Philosophie (GP), Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP) und Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed.) – Fach Philosophie: Modul Geschichte der Philosophie (GP) und Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Ergänzungsstudiengang Lehramt an Gymnasien – Fach Philosophie: Modul Geschichte der Philosophie (GP), Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP) und Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs).

Die Veranstaltung ist offen für Interessierte aus allen Fächern und Studiengängen, sowie für Gasthörer(innen). Teilnehmer von außerhalb des Philosophiestudiums sollten jedoch selbst mit der für den betreffenden Studiengang zuständigen Person klären, ob die Leistung im betreffenden Studiengang angerechnet werden kann! Für die Zulassung zur Veranstaltung werden keine spezifischen Vorkenntnisse gefordert.

Die normale **Leistung** für die Veranstaltung umfasst 5 LP (= 5 ECTS *credit points*). Die zu erbringende **Studienleistung** besteht aus den folgenden Teilen:

1. gründliche Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen eingeplanten Literatur +
2. aktive Teilnahme an der Diskussion während allen Sitzungen +
3. die Übernahme mindestens eines Referats\* +
4. eine kurze schriftliche Wiedergabe des Referats in der Form eines selbständig lesbaren Kurzsays von etwa 1500 – 2500 Wörtern (etwa 4 – 5 Seiten).\*

\* Zu 3 & 4: Im Falle einer kleinen Teilnehmergruppe können (und sollen einige der) Teilnehmer(innen) auch zwei Referate übernehmen. Die schriftliche Wiedergabe des Referats entfällt dann.

Im Falle einer **Prüfungsleistung** (Modulprüfung im Fach Philosophie) kommt noch hinzu:

5. entweder eine schriftliche Arbeit über ein Seminarthema nach Wahl von etwa 10 – 12 Seiten bzw. etwa 4000 – 5500 Wörtern,
6. oder eine mündliche Prüfung von etwa 20 Minuten über ein Seminarthema nach Wahl auf Basis eines Thesenpapiers und unter Einbeziehung zusätzlicher Literatur.

Die LP-Berechnung ist wie folgt:

13 Sitzungen × 1 ½ Stunden =	19,5 Std.
12 × 6 Stunden Vor- & Nachbereitung der Seminarliteratur & Diskussionsergebnisse =	72 Std.
Vorbereitung des Referats und des damit Verbundenen Kurzsays (± 7 Arbeitstage) ≈	56 Std.
	-----
Gesamte Arbeitsbelastung ≈	150 Std. = 5 LP.

Für Studierende, die für ihre Teilnahme mehr oder weniger als 5 LP erhalten möchten (z.B. für das Forschungsmodul im fächerübergreifenden Bachelorstudiengang, Fach Philosophie; Studierende aus anderen Studiengängen; Austauschstudenten; usw.), besteht nach vorheriger Absprache mit dem Dozenten die Möglichkeit, die Anzahl der LP entsprechend anzupassen. Es können z. B. 1–2 Leistungspunkte für geschriebene Sitzungsprotokolle, eigenständige Organisation und Moderation

einer Sitzung, usw. vergeben werden. Es gelten dabei jedoch immer die Vorgaben der für den betreffenden Studiengang gültigen Prüfungsordnung.

**Präsenz** bei allen Sitzungen wird vorausgesetzt. Zwar wird die Anwesenheit bei den einzelnen Sitzungen nicht kontrolliert, es sollte jedoch selbstverständlich sein, dass Teilnahme ohne regelmäßige Anwesenheit, gründliche Vorbereitung der Texte und Engagement in der Diskussion wenig sinnvoll ist. **Textgrundlage** des Seminars ist die deutsche Ausgabe des *Neuen Organons*: Francis Bacon: *Neues Organon* (2 Bände, Hrsg. von Wolfgang Krohn), Hamburg: Felix Meiner Verlag, 1999. Wir werden hauptsächlich den 1. Band lesen und alle Teilnehmer(innen) sollten sich auf jeden Fall den 1. Band selbst beschaffen. Zusätzliche Texte (für die Sitzungen 11, 12 und 13) werden den Teilnehmern in der Form von PDF-Dateien zur Verfügung gestellt. Es wird vorausgesetzt, dass alle Teilnehmer für jede Sitzung die programmierten Texte **gründlich gelesen und überdacht** haben.

Das Seminar wird von einer **Webseite** in der Stud.IP E-learning-Umgebung der Leibniz Universität Hannover unterstützt (<https://elearning.uni-hannover.de/index.php>). Auf dieser Webseite finden Sie alle Informationen zum Seminar, Teile der Seminarliteratur in der Form von herunterladbaren PDF-Dateien, sowie ggf. aktuelle Meldungen (z. B. zu Raum- oder Terminwechsel, Nachholtermine usw.). Alle Teilnehmer sollten sich so schnell wie möglich auf Stud.IP für die Veranstaltung eintragen: die Anmeldung schließt am Tag nach der 1. Sitzung und wer sich bis dahin nicht auf Stud.IP eingetragen hat, wird keinen Zugang zu der zusätzlichen Seminarliteratur haben!

---

#### *Kontaktdaten des Dozenten*

Prof. Dr. Thomas Reydon  
Institut für Philosophie & Center for Philosophy and Ethics of Science (ZEWV)  
Leibniz Universität Hannover  
Im Moore 21 (Hinterhaus, 4. OG, Zimmer B 407)  
30167 Hannover

Sprechzeiten: Ohne Voranmeldung jeden Di. 12:00 – 13:00 Uhr & Mi. 11:00 – 12:00 Uhr (sowohl während des Semesters als auch in der vorlesungsfreien Zeit). Sie können auch gerne außerhalb der Sprechstunden ohne Voranmeldung bei mir vorbeikommen, allerdings kann es dann vorkommen, dass ich keine Zeit für Sie habe oder nicht im Hause bin. Für Sachen, die ein längeres Gespräch erfordern, empfehle ich, vorab einen Termin mit mir zu vereinbaren.

Web: <http://www.philos.uni-hannover.de/reydon.html>  
<http://uni-hannover.academia.edu/ThomasReydon>

E-mail: [reydon@ww.uni-hannover.de](mailto:reydon@ww.uni-hannover.de)

Tel.: 0511 762 19391 (Sekretariat: 0511 762 2494)

### **Seminarplan, Sitzungen**

- (12.10.11) *keine Sitzung (Einführungswoche für neue Erstsemester)*
- 1. (19.10.11) Einführende Vorlesung, organisatorische Vorbesprechung & Verteilung der Referate  
keine Literatur
- 2. (26.10.11) Instauratio Magna (1)  
Vorbemerkungen und Vorrede der *Instauratio Magna* (in: *Neues Organon*, Teilband I, S. 3-35).
- 3. (02.11.11) Instauratio Magna (2)  
Einteilung des Werkes (*Instauratio Magna*) und Vorrede des *Neuen Organon* (in: *Neues Organon*, Teilband I, S. 37-79).
- 4. (09.11.11) Grundthesen, Misserfolg der bisherigen Wissenschaft  
Erstes Buch, Aphorismen 1-37 (in: *Neues Organon*, Teilband I, S. 81-99).
- 5. (16.11.11) Die Idolenlehre (1)  
Erstes Buch, Aphorismen 38-61 (in: *Neues Organon*, Teilband I, S. 99-127).
- 6. (23.11.11) Die Idolenlehre (2)  
Erstes Buch, Aphorismen 62-69 (in: *Neues Organon*, Teilband I, S. 127-147).
- 7. (30.11.11) Analyse der Stagnation in den Wissenschaften (1)  
Erstes Buch, Aphorismen 70-82 (in: *Neues Organon*, Teilband I, S. 147-177).
- 8. (07.12.11) Analyse der Stagnation in den Wissenschaften (2)  
Erstes Buch, Aphorismen 83-92 (in: *Neues Organon*, Teilband I, S. 179-207).
- 9. (14.12.2011) Grundsätze der neuen Erkenntnistheorie (1)  
Erstes Buch, Aphorismen 116-122 (in: *Neues Organon*, Teilband I, S. 241-257).
- 10. (21.12.11) Grundsätze der neuen Erkenntnistheorie (2)  
Erstes Buch, Aphorismen 123-130 (in: *Neues Organon*, Teilband I, S. 257-275).
- (28.12.11) *keine Sitzung (vorlesungsfreier Zeitraum, Weihnachten)*
- (04.01.13) *keine Sitzung (vorlesungsfreier Zeitraum, Weihnachten)*
- 11. (11.01.12) Neu-Atlantis: Zur Organisation des Wissenschaftsbetriebs  
Francis Bacon ([1627] 1959): *Neu-Atlantis*, Berlin: Akademie Verlag, S. 88-102.
- 12. (18.01.12) Die Formenlehre  
Zweites Buch, Aphorismen 1-9 (in: *Neues Organon*, Teilband II, S. 279-299).
- 13. (25.01.12) Die Mittel der Naturerkenntnis  
Zweites Buch, Aphorismen 10-12 (in: *Neues Organon*, Teilband II, S. 301-329).

### **Hintergrundliteratur** (Auswahl)

#### Auswahl aus der Literatur zu Francis Bacon:

- Benjamin Farrington (1973): *Francis Bacon: Philosopher of Industrial Science*, London: Macmillan.
- Stephen Gaukroger (2001): *Francis Bacon and the Transformation of Early-Modern Philosophy*, Cambridge: Cambridge University Press.
- John Henry (2002): *Knowledge is Power: Francis Bacon and the Method of Science*, Cambridge: Icon Books.
- Lisa Jardine (1974): *Francis Bacon: Discovery and the Art of Discourse*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Jürgen Klein (1987): *Francis Bacon oder die Modernisierung Englands*, Hildesheim: Georg Olms Verlag.
- Jürgen Klein (2011): 'Francis Bacon', in: Zalta, E.N. (Ed.): *Stanford Encyclopedia of Philosophy (Summer 2011 Edition)*, online auf <http://plato.stanford.edu/archives/sum2011/entries/francis-bacon/>
- F.A. Kogan-Bernstein (1959): 'Einleitung', in: Francis Bacon ([1627] 1959): *Neu-Atlantis*, Berlin: Akademie Verlag.
- Wolfgang Krohn (2006): *Francis Bacon (2. überarb. Auflage)*, München: C.H. Beck.
- Markku Peltonen (2006): *The Cambridge Companion to Bacon*, Cambridge: Cambridge University Press.
- David Simpson (2005): 'Francis Bacon', in: Fieser, J. & Dowden, B. (Eds): *Internet Encyclopedia of Philosophy*, online auf <http://www.iep.utm.edu/bacon/>.
- A.R. Skemp ([1912] 1970): *Francis Bacon*, Port Washington (NY): Kennikat Press.
- Anthony Quinton (1980): *Francis Bacon*, Oxford: Oxford University Press.
- Peter Urbach (1987): *Francis Bacon's Philosophy of Science: An Account and a Reappraisal*, La Salle (IL): Open Court.
- Charles Whitney ([1986] 1989): *Francis Bacon: Die Begründung der Moderne*, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Perez Zagorin (1998): *Francis Bacon*, Princeton (NJ): Princeton University Press.

#### Brauchbare Internetquellen:

- Internet Encyclopedia of Philosophy* (<http://www.iep.utm.edu/>).
- Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu/>).

---

### **Richtlinien für das Referat bzw. die Präsentation im Seminar**

In den **Referaten** (die im Falle einer größeren Teilnehmerzahl auch als Gruppenreferat gehalten werden können) soll der Referent / die Referentin (1) den Inhalt des auf dem Plan stehenden Textes wiedergeben, d.h., die im Text angesprochenen philosophischen Themen, Probleme, Positionen, Argumente, usw. **vorstellen und kritisch zur Diskussion stellen**, und (2) zur Thematik/Problematik des Textes **selbst Position beziehen**. Führen Sie die Gruppe durch den Text und planen Sie den Fortschritt der Sitzung so, dass der gesamte auf dem Programm stehende Textteil besprochen wird und ausreichend Zeit bleibt, um Ihre eigenen Fragen, Diskussionspunkte usw. zu diskutieren.

Dabei sollten die **eigenen Fragen am Text** im Vordergrund stehen: Welche Behauptungen, Thesen, Argumentationen usw. fanden **Sie** besonders interessant, kontrovers, herausfordernd, unverständlich, verwirrend, problematisch, ...? Versuchen Sie bei der Besprechung der betreffenden Punkte, dem Publikum so deutlich wie möglich zu vermitteln, **welche** Aspekte dieser Punkte Sie genau für diskussionswürdig halten und **warum** gerade diese Ihnen als sehr wichtig vorkamen. In einem Referat sollen selbstverständlich nicht jeder einzelne Problembereich und jeder einzelne Punkt aus dem Arbeitstext im Detail diskutiert werden. Dies würde den Rahmen einer Sitzung sprengen. Stattdessen wird empfohlen, zuerst einen globalen Überblick über den Inhalt des Textes zu geben und dann die wichtigsten Themen, Probleme, Positionen, Argumente usw. aufzugreifen und zu vertiefen. Diese Vertiefung kann durchaus fragender Natur sein: Sie brauchen nicht alle aufkommenden Fragen selbst

zu beantworten; vielleicht sind Ihnen ja einige der im Text vorgestellten Argumente oder Thesen völlig unklar und können Ihre Kommiliton(inn)en bei ihrer Klärung weiterhelfen!

Setzen Sie sich bei Ihrem Referat als Ziel, insgesamt **etwa 30 Min.** selbst zu reden (**und keinesfalls mehr als 40 Min.**), und lassen Sie den Rest der Zeit für Zwischenbemerkungen und Fragen aus dem Publikum und für die Diskussion im Plenum frei. Das Referat braucht selbstverständlich nicht als kontinuierlicher Monolog aufgebaut zu sein: Bauen Sie zwischendurch Fragen, Diskussionsmomente usw. ein, das macht das Referat lebendiger! Im Seminar geht es ja in erster Linie um die Diskussion in der Gruppe, nicht darum, dass Referenten und Referentinnen Vorlesungen abhalten und der Rest der Gruppe dabei passiv zuhört! Dazu sollte dem Publikum zuerst einen Überblick über das im Text besprochenen Themenfeld gegeben werden, bevor in einer vertiefenden Diskussion die aus Ihrer Sicht wichtigsten Punkte angesprochen werden. Versuchen Sie, zur angesprochenen Problematik **eine klare eigene Position** einzunehmen und mit Argumenten zu untermauern!

Bei Bedarf können Referenten/Referentinnen in der Woche vor der betreffenden Sitzung bei mir in die Sprechstunde kommen (oder mit mir einen separaten Termin vereinbaren), um **das Referat kurz durchzusprechen**. Der Gebrauch visueller Hilfsmittel beim Referat (wie eine *PowerPoint*-Präsentation, detaillierte Handouts, Thesenpapiere, Mindmaps an der Tafel usw.) wird stark empfohlen. Handouts, Thesenpapiere usw. können ggf. vor der betreffenden Sitzung im Institut kopiert werden. Ein Tageslichtprojektor, ein Beamer und ein Laptop stehen für Präsentationen zur Verfügung (bitte rechtzeitig beim Dozenten anfragen, weil die Geräte vorgemerkt werden müssen). Bei Gebrauch von Laptop und Beamer bitte **rechtzeitig** (+/- 10 Min. vor Anfang der Sitzung) anwesend sein, um die Technik aufzubauen und zu prüfen, ob alles auch tatsächlich funktioniert!

---

### *Kurzer Leitfaden für schriftliche Arbeiten (Kurzessays und längere Arbeiten als Prüfungsleistungen)*

#### Studienleistungen:

Als schriftliche Studienleistung wird eine kurze schriftliche Ausarbeitung des Referats in der Form eines **selbständig lesbaren** Essays von etwa 1500 – 2500 Wörtern gefordert. Im Essay soll der Inhalt des Referats – und insbesondere die eingenommene eigene Position und die unterstützende Argumentation – wiedergegeben werden. Versuchen Sie, das Essay so zu schreiben, dass ein Leser, der nicht am Seminar teilgenommen und Ihr Referat nicht gehört hat, es selbständig lesen und Ihre Argumentation nachvollziehen kann!

#### Prüfungsleistungen:

Ziel einer schriftlichen Arbeit, die als Prüfungsleistung gelten soll, ist es, eine **begründete eigene Position** zu einem der Seminarthemen vorzustellen. Dazu soll ein Seminarthema nach Wahl (eine in einem der gelesenen Texte angesprochenen Problematik, ein zentrales Argument, usw.) mit Hilfe einer eigenen Hintergrundrecherche vertieft werden. Sie können dabei jedes der im Seminar angesprochenen Themen bearbeiten, oder auch ein nicht im Seminar angesprochenes Thema, das jedoch unter dem übergreifenden Titel der Veranstaltung fällt, auswählen. Das Thema sollte jedoch vorher mit mir abgesprochen werden. Als Richtlinie für die Länge der Arbeit gilt: etwa 4000-5500 Wörter inkl. Titel, Literaturverzeichnis, Fußnoten, usw. (die Wörterzahl muss angegeben werden). Bei Feststellung der **Abgabefrist** gelten immer die Vorgaben Ihres Studiengangs – die Abgabefrist wird also nicht unbedingt für alle Teilnehmer die gleiche sein. Für das Fach Philosophie ist die Abgabefrist den **24.03.2012** (Ende des Prüfungszeitraums im Wintersemester 2011/2012).

#### Allgemeine Richtlinien für längere schriftliche Arbeiten:

Die Arbeit kann nach Wahl auf Deutsch oder auf Englisch verfasst werden. Beim Schreiben eines jeden Textes sollte man immer im Auge behalten, für wen man schreibt, d.h., wer das **anvisierte**

**Publikum** des Textes ausmacht. Es wird empfohlen, den Text für ein Publikum zu schreiben, das aus Philosophiestudenten besteht, die nicht am Seminar teilgenommen haben. D.h., die Arbeit sollte auf eigenen Beinen stehen und als **eigenständiger Text** die Thematik diskutieren.

Immer gilt: **Der Inhalt ist wichtiger als die Länge des Textes!** Der Schwerpunkt sollte immer auf die **eigene Auseinandersetzung** mit der behandelten Problematik liegen. Das heißt: nicht nur referieren, was in den Arbeiten von anderen Autoren gesagt wird, sondern dem Leser deutlich zeigen, dass **eigene Denkarbeit** geleistet worden ist! Der Gebrauch von **Internetquellen** als Hintergrundliteratur ist ausschließlich zugelassen, wenn die Qualität der dort angebotenen Informationen gewährleistet werden kann (z.B. vollwertige Online-Journals, Seiten von anerkannten Institutionen, usw.). Im Zweifelsfalle gilt: die Quelle nicht gebrauchen! Wikipedia und sonstige Internetquellen von ähnlicher Qualität können sehr hilfreich dabei sein, sich einen schnellen Einstieg in einem für Sie neuen Thema zu verschaffen oder schnell ein Paar Fakten nachzuschlagen. Der Gebrauch von Wikipedia etc. als Literatur in einer schriftlichen Arbeit ist jedoch unzulässig! Schriftliche Arbeiten sollten sich immer in erster Linie auf anerkannte wissenschaftliche Literatur beziehen.

Die Arbeit sollte die Grundform eines **wissenschaftlichen Aufsatzes** haben. D. h.:

- Einteilung des Textes in angemessenen Abschnitten und Unterabschnitten (mit passenden Überschriften, ggf. nummeriert).
- Am Anfang steht eine allgemeine Einführung zum Thema und zur inhaltlichen und argumentativen Struktur des Textes. Dieser Teil soll auf jeden Fall (1) deutlich machen, was die philosophische, wissenschaftstheoretische, moralische, gesellschaftliche usw. Frage ist, die im Fokus steht, und (2) einen kurzen Überblick über die argumentative Struktur der Arbeit geben. („In Abschnitt 2 werde ich zeigen, dass....“ „Dann wird in Abschnitt 5 dafür argumentiert werden, dass ....“)
- Bei Wiedergabe der Positionen anderer Autoren zum Thema / zur Frage sollen die relevanten Textstellen angegeben sein, ggf. mit Hilfe von kurzen Zitaten, jedoch **ohne** dabei die Texte anderer Autoren im Detail zusammenzufassen oder *in extenso* zu zitieren. Literaturverweise im Text sollen den etablierten wissenschaftlichen Standards entsprechen. In den Geisteswissenschaften übliche Zitierweisen sind die „deutsche Zitierweise“ (Literaturangaben in Fußnoten) und die „amerikanische Zitierweise“ (auch „Harvard System“ genannt), nach dem Muster [Autorenname, Jahr der Veröffentlichung: Seitenzahl] – also z. B.: „Wie Lebowski (2001: 368) behauptet ...“, oder „..., wie von einigen Autoren behauptet worden ist (siehe Lebowski, 2001: 368; Waits, 2004: 191).“.
- Präsentation einer **eigenen, begründeten Stellungnahme, These, Kritik, Position** zum Problem / zur Thematik. Dies kann auch eine begründete Kritik der Position eines anderen Autors sein. Der Text sollte die bezogene eigene Position explizit in den Zusammenhang der Thematik des Seminars stellen.
- Am Schluss steht ein kurzes Fazit oder ein kurzer Ausblick (noch zu klärende Fragen, Ansätze zur weiterführenden Forschung, usw.), sowie eine vollständige Literaturliste (in alphabetischer Reihenfolge und nach Veröffentlichungsjahr geordnet). Das Fazit muss sich selbstverständlich auf der vorangegangenen Diskussion beziehen und aus den gegebenen Argumenten folgen.

Außerdem sollte:

- die Arbeit mit einem Deckblatt versehen sein, worauf Titel der Arbeit, Name des Autors, E-Mail-Adresse, Postadresse, Telefon, Matrikelnummer und Wörterzahl der Textes angegeben sind und angegeben ist, ob es sich um eine Studien- oder eine Prüfungsleistung handelt;
- die Arbeit einen eigenen, möglichst originellen und einladenden Titel haben (also keine langweilige Titel, wie „Das Problem des Essentialismus in der Biologie“ oder gar „Essay zum Text ‚XXXX‘ von Autor YYYYY“).

Mehr Informationen über das sog. „Harvard System“ für Literaturverweise finden sich z. B. auf der Webseite des Department of Lifelong Learning der University of Exeter ([http://education.exeter.ac.uk/dll/studyskills/harvard\\_referencing.htm](http://education.exeter.ac.uk/dll/studyskills/harvard_referencing.htm)) oder der Bibliothekswebseite der Anglia Ruskin University (<http://libweb.anglia.ac.uk/referencing/harvard.htm>). Beide Universitäten bieten detaillierte Leitfäden zum Erstellen von schriftlichen Arbeiten an.

Es wird empfohlen, sich einige der vielen im Internet zur Verfügung stehenden **Leitfäden** für Studierende zum Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit anzusehen. Z. B. (Stand: Oktober 2011):

Carla Bagnoli (Department of Philosophy, University of Wisconsin – Milwaukee): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.uwm.edu/~cbagnoli/paperguidelines.html>

Peter Horban (Department of Philosophy, Simon Fraser University): *Writing a philosophy paper* @ <http://www.sfu.ca/philosophy/writing.htm>

Robert N. Johnson (Department of Philosophy, University of Missouri): *Robert's Ten Commandments of Writing Philosophy Papers* @ <http://web.missouri.edu/~johnsonrn/papers.html>

Jack MacIntosh (Department of Philosophy, University of Calgary): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.phil.ucalgary.ca/undergrad/howtowrite.html>

Douglas W. Portmore (Department of Philosophy, Arizona State University): *Tips on Writing a Philosophy Paper* @ <http://www.public.asu.edu/~dportmor/tips.pdf>

Warren Schmaus (Lewis Department of Humanities, Illinois Institute of Technology): *Guide to philosophy paper writing* @ [http://mypages.iit.edu/~schmaus/Age\\_of\\_Darwin/topics/guide.htm](http://mypages.iit.edu/~schmaus/Age_of_Darwin/topics/guide.htm)

Andreas Vieth (Institut für Philosophie, Universität Duisburg-Essen): *Hinweise zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten* @ [http://www.uni-due.de/imperia/md/content/philosophie/vieth/schreibwerkstatt\\_einzelhinweise.pdf](http://www.uni-due.de/imperia/md/content/philosophie/vieth/schreibwerkstatt_einzelhinweise.pdf)

Das Schreiben philosophischer Arbeiten wird auch in der folgenden (primär für Studienanfänger bestimmte) praktische Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Philosophie angesprochen: Clare Saunders, David Mossley, George MacDonald Ross & Danielle Lamb (2007): *Doing Philosophy: A Practical Guide for Students*, London: Continuum.

**Bitte beachten:** Aufgrund der Häufigkeit von Plagiatsfällen muss leider jeder schriftlichen Arbeit eine Erklärung beigefügt werden, die zusichert, dass (1) die Arbeit vom angegebenen Autoren selbst und ohne fremde Hilfe verfasst worden ist und (2) alle verwendeten Quellen vollständig angegeben worden sind. Eine solche Erklärung kann z.B. diese Form haben:

Hiermit versichere ich,

- dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe,
- dass alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen übernommen wurden, als solche kenntlich gemacht habe
- und dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht in einem anderen Kontext als Studien- oder Prüfungsleistung vorgelegt wurde.

Ort, Datum, handschriftliche Unterschrift.

(Diese als Beispiel gegebene Formulierung ist jedoch nicht verbindlich vorgegeben.) Eine solche Erklärung muss sowohl Studien- als auch Prüfungsleistungen beigefügt werden. Eine Vorlage können Sie auf der Internetseite des Instituts für Philosophie herunterladen (<http://www.philos.uni-hannover.de/load.html>). **Arbeiten ohne beigefügte Erklärung können leider nicht angenommen werden!**